

Ganz viel Wärme für Tiere in Not

Wenn Ehrenamt, Spender und Unternehmer Hand in Hand arbeiten, dann kann viel Gutes entstehen. Der Gnadenhof „Katteninsel“ ist ein Beispiel für Nächstenliebe für Tiere.

VON RAINER SCHWEINGEL

ROTHENSEE. Dass der Gnadenhof „Katteninsel“ Tiere mit Herzenswärme aufnimmt, ist seit mehr als 30 Jahren kein Geheimnis. Anders sieht es da schon mit der Wärme aus, die man mit einem Thermometer messen kann.

Denn wenn es ums Beheizen der Rückzugsbereiche für die mehr als 60 Tiere geht, mussten die ehrenamtlichen Helfer rund um die Vereinschefs Nicole und Michael Schneider oft passen. Während sie selbst eben schlicht eine Jacke mehr anziehen, konnten das die Tiere nicht, mussten einfach irgendwie mit der Situation klarkommen.

Hintergrund: Die ohnehin schwache alte Heizungsanlage war technisch hoffnungslos veraltet und fiel auch noch immer häufiger aus.

Bericht rührt Magdeburgerin

Doch mitten in die schlechte Nachricht vor rund einem Jahr zog plötzlich ein Hoffnungsschimmer auf: Als die Volksstimme über die Misere in Sachen Heizung im Gnadenhof schrieb, erwärmte die Zeitung mit ihrem Bericht das Herz einer Magdeburgerin. Denn die sagte spontan Hilfe zu und stellte uneigennützig sage und schreibe 15.000 Euro für den Einbau einer neuen Heizungsanlage als Spende bereit.

„Wir waren und sind bis heute sehr dankbar und gerührt über diese großzügige Spende“, erzählt



Unternehmer Christoph Lange (l.) baute die Heizungsanlage kostenlos ein und übergab sie an Michael Schneider vom Gnadenhof „Katteninsel“. FOTO: RAINER SCHWEINGEL

Michael Schneider vom Verein Gnadenhof und hat auch gleich noch eine weitere positive Nachricht dabei. Denn über den Jahreswechsel 2025/26 konnte die neue Heizungsanlage in Betrieb genommen werden.

Doch auch das wurde nur möglich, weil weitere Magdeburger Herzenswärme zeigten. Zu ihnen gehört Christoph Lange. Der Unternehmer und Chef der Magdeburger Firma Hempelmann für Heizungs- und Haustechnik bau-

te kurzerhand die neue Anlage kostenlos ein, was noch einmal rund 5.000 Euro sparte. Obendrein unterstützte ein Großhandel in der Neuen Neustadt mit der Technik und ein Holzpelleteshteller aus Rothensee mit ersten

Ladungen „Futter“ für den neuen Ofen.

Kurzum: Die Herzenswärme für den gesamten Gnadenhof und die Raumtemperaturen für die Rückzugsbereiche stehen sich ab sofort in nichts mehr nach.

Gnadenhof lädt zum Rundgang

ROTHENSEE/RS. Der Gnadenhof „Katzeninsel“ leistet seit Jahrzehnten wertvolle Arbeit. Tiere, deren Halter unverschuldet nicht mehr zur Pflege ihrer Lieblinge in der Lage sind, finden hier ein neues Zuhause. Liebevoll betreut von Dutzenden Vereinsmitgliedern werden auch todkranke Tiere.

Nach dem plötzlichen Tod des Vereinsgründers Konrad Trummer 2024 geriet der Gnadenhof kurzzeitig selbst in Not. Die Frage war: Wie kann es weitergehen? Kurzerhand organisierten sich bereits bisher engagierte Vereinsmitglieder und wagten einen Neustart. Viel ist deshalb in den vergangenen zwölf Monaten passiert – zum Beispiel der Einbau einer neuen Heizungsanlage – auch die Nominierung als Magdeburger des Jahres 2025 durch die Leser der Volksstimme.

Auch wenn der Gnadenhof grundsätzlich nach Absprache jederzeit besucht werden kann, laden die Vereinsmitglieder hin und wieder zu Tagen der offenen Tür ein. Nun ist es wieder soweit: Am Sonnabend, 10. Januar, von 10 bis 18 Uhr wird der Gnadenhof das neue Jahr begrüßen und lädt dazu Interessierte zu Rundgängen über das Gelände und Gespräche und Imbiss ein.

Zu finden ist der Gnadenhof Katzeninsel in der Windmühlenstraße 70 etwas abgelegen neben einer Betriebsanlage der Deutschen Bahn. Die Zufahrt über die Havelstraße wird empfohlen.

Magdeburger Gnadenhof sagt Termin ab

Kein Tag der offenen Tür am morgigen Sonnabend

VON RAINER SCHWEINGEL

ROTHENSEE. Der Gnadenhof Katzeninsel in Magdeburg ist eine wichtige und oft auch letzte Anlaufstelle für Haustiere fast aller Art. Können deren Halter unverschuldet die Pflege der Tiere nicht mehr übernehmen, finden Katzen, Schafe, Ponys und anderes Getier auf dem Gelände an der Bahnlinie im Stadtteil Rothensee ein neues Zuhause. Diese Arbeit wird von Tierfreunden ehrenamtlich auf Vereinsbasis geleistet und überwiegend aus Spendengeldern finanziert.

Neuer Termin noch offen

Genau deshalb wollte der Verein nun mit einem Tag der offenen Tür am morgigen Sonnabend, 10. Januar, seine Arbeit und sein Gelände Spendern und interessierten Neulingen genauer vorstellen. Doch daraus wird nichts. „Wir müssen den Termin auf unbestimmte Zeit verschieben. Aufgrund der starken und extremen Witterungsverhältnisse haben wir uns dazu entschlossen, diesen Termin am 10. Januar abzusagen. Der Schutz unserer Gäste und Mitarbeitenden und besonders unserer Tiere hat oberste Priorität“, teilte Ines Berger vom Gnadenhof Katzeninsel mit.

Ein neuer Termin für den Tag der offenen Tür sei noch nicht gefunden. Man wolle die kommenden Witterungsverhältnisse beobachten und dann über einen neuen Termin entscheiden.

Feuerwehr und Rettung künftig vereint

Stadtrat stimmt Neubau zu, Umweltausschuss diskutiert ökologische Aspekte.

VON MARTIN RIEß

ROTHENSEE. Der Magdeburger Stadtrat hat dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses und einer Lehrrettungswache im Stadtteil Rothensee bereits zugestimmt. Doch im Vorfeld zeigte sich im Ausschuss für Umwelt und Energie noch viel Gesprächsbedarf: Von Regenwasser über Ersatzpflanzungen bis hin zum Vogelschutz wurde kaum ein Detail ausgelassen.

Ersatz für alte Standorte

Geplant ist ein gemeinsamer Komplex an der Windmühlenstraße – Feuerwehr und Rettungsdienst unter einem Dach. „Das ist synergeträftig“, sagte Hagen Reum, Geschäftsführer des Kommunalen Gebäudemanagements. Für 17 Millionen Euro wird Ersatz für Standorte an der Forsthausstraße



So soll das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee mit Lehrrettungswache aussehen. VISUALISIERUNG: ARC ARCHITEKTURCONZEPT GMBH ARCHITEKTEN + INGENIEURE

und an der Hamburger Straße geschaffen. Beide Objekte seien nicht sanierungs- oder auch erweiterungsfähig. Die optimale Lage am August-Bebel-Damm am Rande von Rothensee und die Synergien aus stadteigener Liegenschaft und gemeinsamer Objektnutzung seien sehr positiv.

Mehrere Ausschussmitglieder nahmen das Projekt aus ökologischer Perspektive unter die Lupe. Grünen-Stadtrat Tobias Hartmann erkundigte sich nach Ausgleichspflanzungen und der Frage, wie das Niederschlagswasser künftig

versickern solle. „Wir befinden uns in der Entwurfsplanung“, antwortete Reum. Gründächer seien vorgesehen, ebenso eine Versickerung auf dem Grundstück. Angesichts großer Flächen für Einsatzfahrzeuge müsse viel Fläche versiegelt werden.

Tobias Hartmann hakte nach – die geplante Rigole wirke dennoch „sehr groß“. Bei einer Rigole handelt es sich um einen unterirdischen Graben oder Speicher, gefüllt mit Kies oder speziellen Kunststoffelementen, der Regenwasser aufnimmt, zwischenspeichert und es

langsam in den Boden sickern lässt. Hagen Reum sagte zu, diesen Hinweise mitzunehmen.

Und wie stehe es um Ersatzpflanzungen? Hagen Reum: „Auf jeden Fall werden Gründächer gebaut.“ Alles weitere werde in den folgenden Planungen geklärt.

Nistplätze für Stadtvögel

Aufmerksamkeit erhielt auch das Thema Artenschutz. Der sachkundige Einwohner Dirk Schäffer fragte ausdrücklich nach „Gebäudebrütern“ – also Vogelarten, die Fassaden als Brutplatz nutzen. „Sind am Neubau Nistmöglichkeiten vorgesehen?“, wollte er wissen. Hagen Reum gab zu bedenken, dass er sich „brütende Vögel lieber in den Bäumen als am Gebäude“ wünsche. Schäffer warnte, dies sei zu kurz gedacht. Großstädte seien längst Lebensräume. Und viele der im Handel angebotenen Nisthilfen seien ungeeignet.

Allerdings betonte Hagen Reum, dass Magdeburg Nistmöglichkeiten durchaus realisiere – von Nistkästen in bestehenden Bäumen bis zu Falkenkästen auf höheren Gebäuden und alten Schulstandorten.

Stromausfall setzt Tiere stundenlang der Kälte aus

Die Heizung im Gnadenhof Katzeninsel ist mitten in der Frostnacht ausgefallen.

VON ROMY BERGMANN

ROTHENSEE. Der Gnadenhof Katzeninsel in Magdeburg-Rothensee ist eigentlich ein Ort der Wärme – im übertragenen wie im ganz praktischen Sinn. Erst vor wenigen Tagen wurde eine neue Heizungsanlage eingebaut, um den 67 Schützlingen des Vereins ein noch behag-

liches Zuhause zu bieten. Doch ausgerechnet in einer frostigen Nacht fiel die Anlage aus.

Als ein Vereinsmitglied am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr nach den Tieren sah, sei es in den Räumen bereits auffällig kalt gewesen, berichtet Vorsitzender Michael Schneider.

Wie es zu dem Ausfall kommen konnte, könne man nicht mit Gewissheit sagen. Die Vermutung: Die Schneemassen der vergangenen Nacht könnten den Stromfluss beeinträchtigt haben. Sicher ist nur, dass die Heizungen mitten in einer Phase mit Minusgraden ihren Dienst versagten.



Erst kürzlich hatte Christoph Lange (l.) die Heizung eingebaut. Doch aufgrund eines Stromausfalls fiel diese aus. Vereinsmitglied Michael Schneider startete sofort einen Aufruf. FOTO: R. SCHWEINGEL

Der Verein reagierte sofort. Unter anderem über Facebook wurde ein Hilferuf abgesetzt – gesucht wurden Öfen und Gasflaschen, um die Tiere notdürftig zu wärmen. Die Resonanz ließ nicht lange auf sich warten. Noch am Vormittag machte sich ein Elektriker der Firma Heberlein auf den Weg. Das Unternehmen hatte die neue Heizungsanlage erst kürzlich kostenlos montiert. Trotz widriger Witterung stand der Fachmann kurze Zeit später im Gnadenhof, um den Fehler zu beheben.

„Wir sind so dankbar, dass er trotz Schnee und Wetter vorbeigekommen ist“, sagt Schneider.

Gegen 11 Uhr lief der Strom wieder stabil. Schätzungsweise fünf bis sechs Stunden mussten die Tiere ohne Wärme auskommen – eine belastende Situation, die zum Glück glimpflich endete.

Um weiteren Ausfällen vorzubeugen, schaltete der Verein im Laufe des Tages vorsorglich verschiedene Geräte und Bereiche rund um das Vereinsgebäude ab. So sollte sichergestellt werden, dass die verfügbare Energie vorrangig in die Katzenräume fließt. Für den Gnadenhof Katzeninsel endete die Schrecksekunde dank engagierter Unterstützer ohne größeren Schaden.

Magdeburg

39-Jähriger soll Autos zerkratzt haben

MAGDEBURG/JW. Nachdem ein Unbekannter zu Ostern 2025 in Rothensee fast 80 Autos zerkratzt hatte, kann die Polizei jetzt einen Ermittlungserfolg vermelden. Dafür verantwortlich sein soll ein 39-jähriger Magdeburger, der bereits polizeibekannt ist. **Seite 7**

Volksstimme, 19.01.2026, S. 7

Autokratz-Orgie aufgeklärt?

Ermittlungserfolg für die Magdeburger Polizei: Nach der Zerstörungswut im Stadtteil Rothensee, bei der fast 80 Autos beschädigt worden sind, gibt es nun einen Verdächtigen.

VON IVAR LÜTHE

MAGDEBURG. Es ist ein Vandalismusfall, der in Magdeburg bislang seines Gleichen sucht: Im Stadtteil Rothensee waren am Ostersonntag (20. April 2025) fast 80 Autos beschädigt worden. Jetzt hat die Polizei einen Tatverdächtigen.

Zerkratzer Lack, zerstoebene Reifen, abgebrochene Spiegel: Der Schaden, der Ostern in Magdeburg-Rothensee angerichtet worden war, geht in die Zigtausende. Dafür verantwortlich sein soll ein 39-jähriger Mann aus Magdeburg. Davon gehen jetzt Polizei und auch Staatsanwaltschaft aus. Im Rahmen intensiver Ermittlungen zu der Spur der Verwüstung, die der mutmaßliche Täter in einem Wohngebiet hinterlassen hatte, stieß die Polizei auf den Mann.

Kein Unbekannter

Und wie kam die Polizei nun auf den Tatverdächtigen? Die Ermittler sprechen von einer Reihe von Indizien, die zu dem Mann führen. Mehr wird mit Blick auf die noch weiter laufenden Ermittlungen nicht verraten.

Gegen den Beschuldigten wird jetzt wegen Sachbeschädigung er-



Eines der fast 80 zerkratzen Autos, die Ostersonntag 2025 in Rothensee beschädigt worden sind.

FOTO: IVAR LÜTHE

mittelt, wie Oberstaatsanwalt Frank Baumgarten sagt.

Der Mann ist kein Unbekannter für die Strafverfolgungsbehörden. Er ist in der Vergangenheit bereits wegen verschiedenster Straftaten in Erscheinung getreten, heißt es.

Der Fall hatte für Aufsehen gesorgt: Am Ostersonntag hatten zahlreiche Autobesitzer in Rothensee feststellen müssen, dass der Lack ihres Fahrzeugs zerkratzt worden war, oder in einigen Fällen auch die Reifen des Autos beschä-

digt worden waren. Offenbar im Vorbeigehen wurden mit einem spitzen Gegenstand die Schäden an den Fahrzeugen hinterlassen. Die Spur der Verwüstung zog sich durch insgesamt sieben Straßen, wie etwa die Jersleber Straße, die Oebisfelder Straße oder die Forsthausstraße.

Noch am Ostersonntag hatte die Polizei mehr als 70 Fälle aufgenommen, später meldeten sich weitere Geschädigte. Zuletzt waren 77 beschädigte Fahrzeuge ak-

tenkundig, wie eine Polizeisprecherin erklärt hatte. Ein angesichts der großen Zahl an beschädigten Fahrzeugen bislang einzigartiger Fall in Magdeburg. Entsprechend groß war der Ermittlungsdruck.

Beamte der Kriminalpolizei sowie Regionalbereichsbeamte des Polizeireviers Magdeburg streiften durch den betroffenen Stadtteil, verteilten Flugblätter mit Zeugenaufrufen, sprachen mit Betroffenen und potenziellen Zeugen.

Warten auf Anklageerhebung

Im Rahmen der Ermittlungen tauchte auch ein Video aus der Tatnacht auf, aufgenommen von einer Kamera in einem geparkten Auto. Zu hören sei zunächst ein Kratzgeräusch, dann ist eine Person zu sehen, die am Fahrzeug vorbeigeht, hieß es damals. Ob auch das Video zu den Indizien gegen den nun Tatverdächtigen gehört, ist nicht bekannt.

Die Ermittlungen gegen den 39-Jährigen laufen weiter, er befindet sich auf freiem Fuß.

Wann mit einer Anklageerhebung durch die Staatsanwaltschaft Magdeburg zu rechnen ist, sei noch nicht klar, erklärte Oberstaatsanwalt Baumgarten.

Die Nadel im Heuhaufen

Volksstimme, 20.01.2026, S. 18

Versehentlich entsorgte Gegenstände lassen sich im MHKW kaum wiederfinden.

VON JOHANNA FLINT

GEWERBEGEBIET NORD. Es ist die Horrorvorstellung schlechthin: Beim Hausputz oder dem Ausmisten der Garage nicht aufgepasst, und schon landen Schmuck, Familienerbstücke oder andere wertvolle Gegenstände aus Versehen im Müll. In ihrer Verzweiflung rufen die Pechvögel teilweise beim Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee an und wollen sich in den großen Müllbunkern auf die Suche nach ihrem verlorenen Eigentum machen.

Die Goldgräber müssen laut Manuel Rupsch, Referent der Geschäftsführung, enttäuscht wer-

den: In den Müllbunkern auf die Suche zu gehen, ist nicht gestattet – zudem sei es quasi unmöglich, in den schier unendlichen Müllmassen tatsächlich etwas zu finden. Das MHKW betreibt drei Tief-Müllbunker mit insgesamt knapp 18.000 Tonnen Fassungsvermögen. Pro Jahr werden dort knapp eine Million Tonnen Abfall zu Fernwärme und Strom verarbeitet.

Sechs Unzen Gold entsorgt

Manche Magdeburger wollen ihr Glück trotzdem versuchen und melden sich mit ungewöhnlichen Anliegen. Ein Mann hat laut Rupsch versehentlich sechs Unzen Gold im Hausmüll entsorgt und wollte vorbeikommen, um es zu suchen.

„Es gab mal eine Person, die hatte auf dem Dachboden altes Holz gefunden. Sie dachte, es wäre normaler Sperrmüll. Also stellte sie den raus und er wurde abgeholt und im MHKW verarbeitet“, erin-

nert sich Rupsch. Irgendwann habe der Lebenspartner mit großem Schrecken den Verlust des Holzes festgestellt: Denn dabei handelte es sich nicht um Müll, sondern um sehr teure Bilderholzrahmen.

Ein weiterer Pechvogel habe bei einem Kronkorken-Gewinnspiel satte 5.000 Euro gewonnen und das mit einem Freund gefeiert. Dann sei die Freundin vom Nachdienst nach Hause gekommen und habe sich erschrocken, wie es in der Wohnung ausgesehen hat. Sie habe alles in den Müll geworfen, inklusive Gewinner-Kronkorken. Der Mann habe dann im Müllbunker nach dem wertvollen Stück Blech suchen wollen. „Null Chance“, sagt Rupsch. Und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Ob die beiden noch zusammen sind, wissen wir nicht.“

Katze muss gerettet werden

Teilweise verirren sich die Dinge, die nicht in den Müll gehören,

auch von alleine in den Bunker. So gar eine Katze, die vom Kranfahrer entdeckt wurde. Der Mitarbeiter habe ihr kurzerhand eine provisorische Müllrampe in die Freiheit gebaut, über die das Tier den Bunker verlassen konnte. „Das MHKW hat immer ein Herz für Tiere“, sagt Rupsch. So gebe es auf dem Dach des Müllbunkers 1 ein Nest für Falken, im vorderen Bereich sei zudem Platz für Eidechsen.

Puppe löst Einsatz aus

Des Weiteren wird mit Hilfe von Abfallkontrollen sichergestellt, dass keine illegale Entsorgung stattfindet. „Wir versuchen ständig, mit unserer Mannschaft und den Techniken, die wir haben, Störstoffe zu erkennen“, heißt es.

Eine Leiche sei im MHKW noch nie gefunden worden. Allerdings habe eine Schaufensterpuppe schon mal einen Einsatz ausgelöst, der dann glücklicherweise glimpflich ausging.



„Null Chance, in den schier unendlichen Müllmassen tatsächlich etwas zu finden.“

Manuel Rupsch, Referent der MHKW-Geschäftsführung

FOTO: CDU



In den Müllbunkern des MHKW Rothensee werden jährlich knapp eine Million Tonnen Abfall verarbeitet. FOTO: PETER GERCKE

Die Retter des Gnadenhofs

Zum 34. Mal wählten die Volksstimme-Leser die Magdeburger des Jahres. Zu den Siegern gehören auch Nicole und Michael Schneider. Sie führen den Gnadenhof „Katzeninsel“.

Seit mehr als drei Jahrzehnten wählen die Leser der Volksstimme die Magdeburger des Jahres. Nachfolgend die Laudatio auf Nicole und Michael Schneider, gehalten auf der Gala für die Kandidaten im Alten Theater am Jerichower Platz.

VON RAINER SCHWEINGEL

Zu Magdeburgern des Jahres 2025 gewählt wurden auch Nicole und Michael Schneider vom Gnadenhof „Katzeninsel“. „Ich wähle Nicole und Michael Schneider, die sich um bedürftige Tiere kümmern, welche sonst niemand mehr haben möchte. Ich habe großen Respekt und Wertschätzung für diese Menschen... toll.“

Diese Worte stammen nicht von mir, sondern von einer Volksstimme-Leserin. Wie sie und vor allem wie ganz viele andere Magdeburger schätzt diese Leserin das Engagement von Nicole und Michael Schneider außerordentlich.

Obwohl: Engagement ist eigentlich der falsche Begriff. Denn das, was die beiden im Gnadenhof „Katzeninsel“ leisten, kann man locker auch als „Arbeit“ oder „Zweitjob“ bezeichnen. Denn seit dem Tod des Gnadenhofgründers Konrad Trummer haben die Schneiders maßgeblichen Anteil daran, dass dessen Lebenswerk weiter existiert.

Sie gehen mit gutem Beispiel voran: Mehrmals in der Woche nach 16 Uhr und an nahezu jedem Wochenende sind Nicole und Michael selbst auf dem Gnadenhof aktiv.

Vom Ausmisten, Harken der Freigehege über die Futterverteilung bis hin zur Buchhaltung – das alles und noch viel mehr erledigen sie im und für den Gnadenhof. Und das in einem Pensum, das eben nicht nur die Bezeichnung Engagement, sondern vielmehr das Wort Arbeit verdient.

Es ist nämlich ein doppelter Fulltime-Job, den beide zusätzlich innehaben. Denn eigentlich geben Nicole in einem Sanitätshaus und Michael als selbstständiger Unternehmer in ihren regulären Jobs schon alles.

Dass darüber hinaus für den Gnadenhof noch so viel mehr geleistet wird, ist nur mit einer Motivation zu begründen: unendlicher Tierliebe. Genau das war, ist und



Nicole und Michael Schneider vom Gnadenhof „Katzeninsel“ wurden zu den Magdeburgern des Jahres 2025 gewählt. Volksstimme-Redakteur Stefan Harter (links) hielt die von Lokalchef Rainer Schweingel verfasste Laudatio. FOTO: VIKTORIA KÜHNE



wird wohl auch immer der Antrieb für beide sein, sich für die rund 70 Tiere weiter ins Zeug zu legen.

Dass der Einsatz für den Gnadenhof nicht das Werk allein der beiden ist, betonen sie dabei immer wieder: Hinter ihnen steht ein Team aus vielen ehrenamtlichen Mitstreitern, ohne die es den Gnadenhof schon lange nicht mehr ge-

ben würde – und eben auch nicht die Tiere, die dort ein Zuhause finden.

Vom Waschbären über Katzen bis hin zu Kamerun-Schafen oder Shetlandponys finden im Gnadenhof so allerlei Geschöpfe eine letzte Zuflucht, wenn ihre Halter unverschuldet in Not geraten und nicht mehr die Tierliebe geben können, die die Vierbeiner verdient haben. Sogar manches Amt setzt mittlerweile auf die Hilfe der Gnadenhof-Freunde.

So abgelegen das Gelände an den Bahngleisen in der Nähe vom Haltepunkt Rothensee auch ist, so liebevoll wird sich dort um die Tiere gekümmert. Wer den Gnadenhof besucht, wird das schnell feststellen.

Dazu muss man übrigens kein Vierbeiner oder Fellträger sein, sondern nur mit offenen Augen und Empathie über das Gelände

gehen. Dann wird man schnell sehen: Die Gehege werden ständig modernisiert, Futter organisiert, Tierärzte kontaktiert und nicht zuletzt Dienstpläne kreiert, damit immer Betreuer für die alten, kranken Geschöpfe vor Ort sind – übrigens rund zehn Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche und 365 Tage im Jahr.

Und so kann man nur die anfangs zitierten Worte der Volksstimme-Leserin wiederholen: Das, was Michael und Nicole Schneider mit ihren Unterstützern leisten, nötigt Respekt und Wertschätzung ab.

Und getreu eines großen Werbeslogans füge ich noch hinzu: Katzen würden nicht nur Whiskas kaufen, sondern auch das Team um Nicole und Michael Schneider zu den Magdeburgern des Jahres 2025 wählen. Herzlichen Glückwunsch!

Brücke in Rothensee bleibt namenlos

Volksstimme, 23.01.2026, S. 19

Wegen verwirrter Autofahrer will die Stadt den Ratsbeschluss kippen.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Einige Brücken hat Magdeburg noch und eine von ihnen sollte eigentlich einen richtigen Namen bekommen. So hatte es zumindest der Stadtrat bereits im Oktober 2023 beschlossen. Doch nun, über zwei Jahr später, soll die Benennung wieder abgeblasen werden. Eigentlich sind es sogar zwei Brücken, die im Verlauf der Oebisfelder Straße im Stadtteil Rothensee die Bahngleise überspannen. Auch wenn der gemeine Autofahrer das im Zweifelsfall beim Drüberfahren gar nicht merkt. Auf jeden Fall hat die Stadtverwaltung nach intensiver Prü-

fung festgestellt, dass die Idee eines neuen Namens doch gar nicht so gut ist. Deshalb soll der Stadtrat seinen eigenen Beschluss in der Februar-Sitzung wieder aufheben.

Als Grund führt die Verwaltung die Sorge vor verwirrten Autofahrern an. Denn schließlich müssten dann auch kurz hintereinander mehrere unterschiedliche Straßenschilder aufgestellt werden. „Eine umfassende Benennung führt eher zur Verwirrung als zu einer Verbesserung der Orientierung“, heißt es in der Beschlussvorlage.

Die Brücke im Volksmund

Zudem wäre auch der Verwaltungsaufwand durch die Namen für die beiden Brücken nicht zu unterschätzen, heißt es weiter. Datenbanken und Systeme müssten dann deswegen geändert werden. Weil es auch keinen Wunsch aus der Bevölkerung gibt – weder die Gemeinwesenarbeitsgruppe



Die Brücke in Rothensee soll nun doch keinen Namen bekommen. FOTO: ULI LÜCKE

(GWA) Rothensee, noch die IG Rothenseer Bürger sehen einen Bedarf für die Benennung –, soll diese deshalb nun nicht länger durchgeführt werden. Die Arbeitsgruppe Straßennamen und Hausnummerierung der Verwaltung

empfiehlt dies. Im Volksmund ist das Bauwerk einfach als Oebisfelder Brücke bekannt, wie GWA-Sprecher Wolfgang Ortlepp bereits zuvor der Volksstimme erklärt hatte – ganz ohne offizielles Namensschild.

Frostige Feiertage mit Sonne statt Schnee

Keine weiße Pracht an Weihnachten, aber ein Dezember, der milder war als üblich.

MAGDEBURG/VS. Winterlich war der Dezember beileibe nicht. Zumindest in den ersten drei Wochen. Oft bestimmten Hochdrucklagen das Wetter in der Region, Tiefdruckgebiete konnten dem Monat nur zeitweise ihren Stempel aufdrücken. Insgesamt fiel der Dezember sehr mild, außergewöhnlich trocken und sonnenscheinreich aus. Das ist das ernüchternde Fazit der Wet-

terexperten von Wetterkontor, die für die Volksstimme das Wetter in Magdeburg beobachteten: Der erste Wintermonat hatte es nicht so mit dem Winter.

Milde 14,8 Grad am Anfang

Zu Beginn des Monats lag die Region zwischen Tiefdruckgebieten über dem Atlantik und einem umfangreichen Hochdruckgebiet über dem Osten und Südosten Europas. Dabei gelangte mal etwas mildere, mal kühlere Luft nach Magdeburg. Zum Teil waren die Luftdruckunterschiede laut Meteorologen recht gering, und es gab wenig Bewegung beim Wetter. Meist herrschte trübes Wetter, zeitweise fiel auch etwas

Regen. Ab dem zweiten Adventwochenende sorgten kräftige Tiefdruckgebiete südlich von Island für steigende Temperaturen. Am 8. Dezember erreichten sie den Höchstwert für den Monat von 14,8 Grad.

In der zweiten Dekade sorgte dann Hochdruckeinfluss für überwiegend ruhiges und trockenes Wetter. Bei einem Mix aus Sonne, Wolken sowie Nebel oder Hochnebel blieben die Temperaturen auf einem für die Jahreszeit noch recht milden Niveau.

Trüber Hochdruck

Auch in der dritten Dekade setzte sich das trockene, allerdings oft trübe Hochdruckwetter fort.

Die Hochdruckgebiete lagen nun allerdings über Nordeuropa. Damit gelangte aus dem Osten kalte Festlandsluft in die Region.

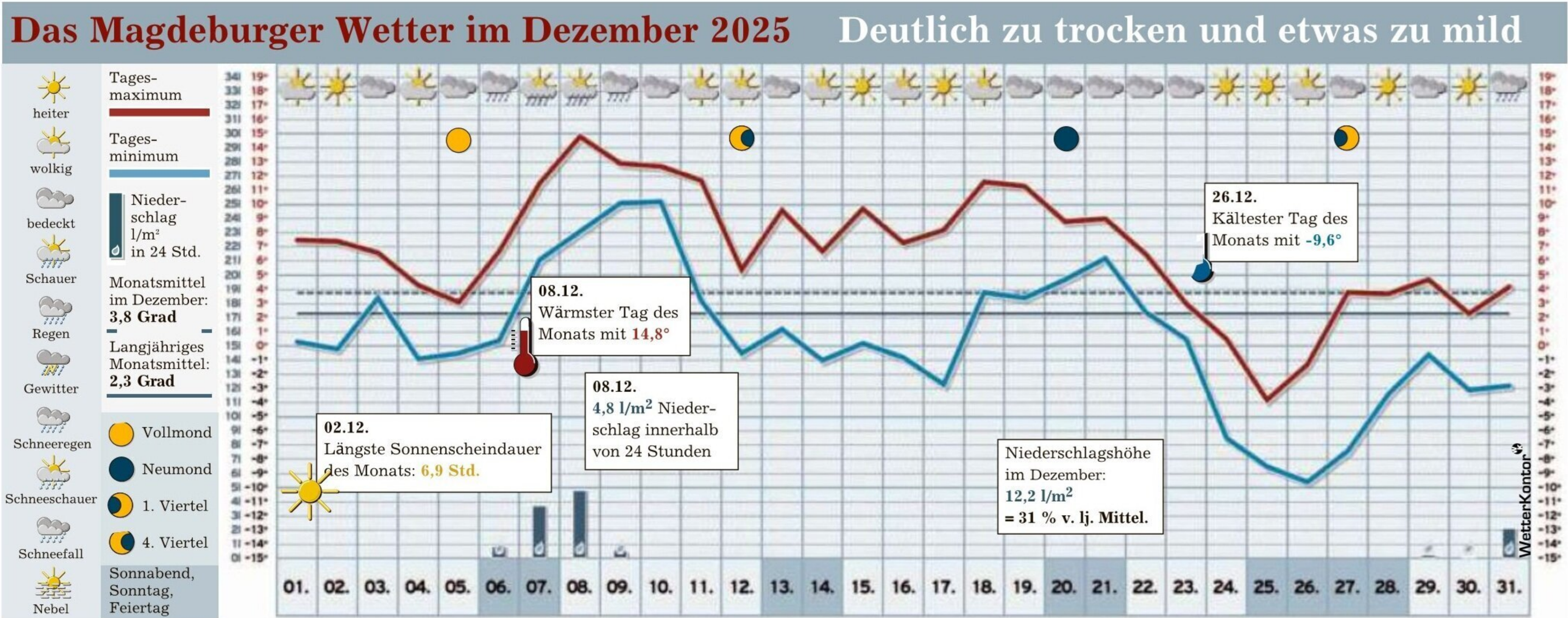
Knackig kalt gegen Ende

Die Temperaturen gingen bis Weihnachten spürbar zurück. In den Nächten gab es nun meist Frost. Am ersten Weihnachtstag war es dann auch tagsüber frostig, mit viel Sonnenschein zeigte sich der Tag aber von seiner besten Seite. In der Nacht zum zweiten Weihnachtstag wurde mit minus 9,6 Grad der Tiefstwert des Monats gemessen. An Heiligabend fiel lediglich im Süden gebietsweise etwas Schnee.

Nach Weihnachten kam wieder Bewegung ins Wetter. Bei einem Auf und Ab der Temperaturen fiel sogar noch mal etwas Niederschlag.

Die mittlere Temperatur lag im Dezember bei 3,8 Grad. Im Vergleich zum langjährigen Mittel der Jahre 1991 bis 2020 war der Monat also um 1,5 Grad wärmer. Dabei war es zu trocken. Insgesamt gab es nur 12,2 Liter Niederschlag pro Quadratmeter und damit 69 Prozent weniger als im Klimamittel. Am meisten Niederschlag fiel mit 4,8 Litern am 8. Dezember.

Die Sonne zeigte sich etwas mehr als 82 Stunden und übertraf den Sollwert um 68 Prozent.



Anwohner wollen Kopfsteinpflaster zurück

Bei Bauarbeiten der SWM wurde altes Pflaster aus- aber nicht wieder eingebaut.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Seit Herbst 2025 laufen in der Windmühlenstraße in Magdeburg-Rothensee Bauarbeiten. Die Städtischen Werke Magdeburg (SWM) verlegen dort im Gehwegbereich Leerrohre für ein neues Starkstromkabel, um den Stadtteil weiter mit Energie versorgen zu können. Dabei wird auch das vorhandene alte Kopfsteinpflaster herausgenommen, anschließend aber nicht wieder eingesetzt. Ein Umstand, der für Kritik bei Anwohnern sorgt. Der unbefestigte Weg ist in ihren Augen die deutlich schlechtere Lösung.

Die Schicht aus rotem Schotter als Ersatz für das alte Pflaster sei äs-



So wie hier soll der Weg in der Windmühlenstraße nicht aussehen. Das vorherige Pflaster soll laut einem Stadtratsantrag wieder her. FOTO: S. HARTER

thetisch und praktisch keine gute Lösung, finden sie. „Das alte Pflaster erfreute das Auge. Der neue Weg sieht sehr scheußlich aus“, erklärte einer. Laut Denkmalschutzbehörde sei das Pflaster in der Windmühlenstraße aber nicht historisch bedeutsam und müsse daher auch nicht erhalten werden. Geld für einen grundhaften Ausbau habe die Stadt auch gar nicht.

In der Fraktion SPD/Tierschutzallianz/Volt haben die Anwohner der Windmühlenstraße jetzt Unterstützer gefunden. Denn diese hat einen Antrag im Stadtrat gestellt, der ganz in ihrem Sinn ist. Demnach sollen die Verkehrsflächen nach dem Abschluss der Bauarbeiten „mindestens in der Qualität des Vorzustandes“ wiederhergestellt werden. Der sogenannte „wassergebundene Weg“, wie er in Teilen bereits fertig ist, weise „eine schlechtere Qualität als vorher“ auf, heißt es zu Begründung. Dem will man mit dem Antrag nun vorbeugen.

In der Stadtratssitzung am Montag wurde der Vorstoß der Fraktion zur weiteren Diskussion in die Ausschüsse verwiesen. Nun erstellt die Verwaltung eine Stellungnahme, dann wird darüber diskutiert, bevor über den Antrag irgendwann final im Rat entschieden wird. Das dürfte dann aber zu spät sein. Die Leitungsarbeiten in der Windmühlenstraße sollen laut Baustellenübersicht bereits Ende Januar abgeschlossen sein.